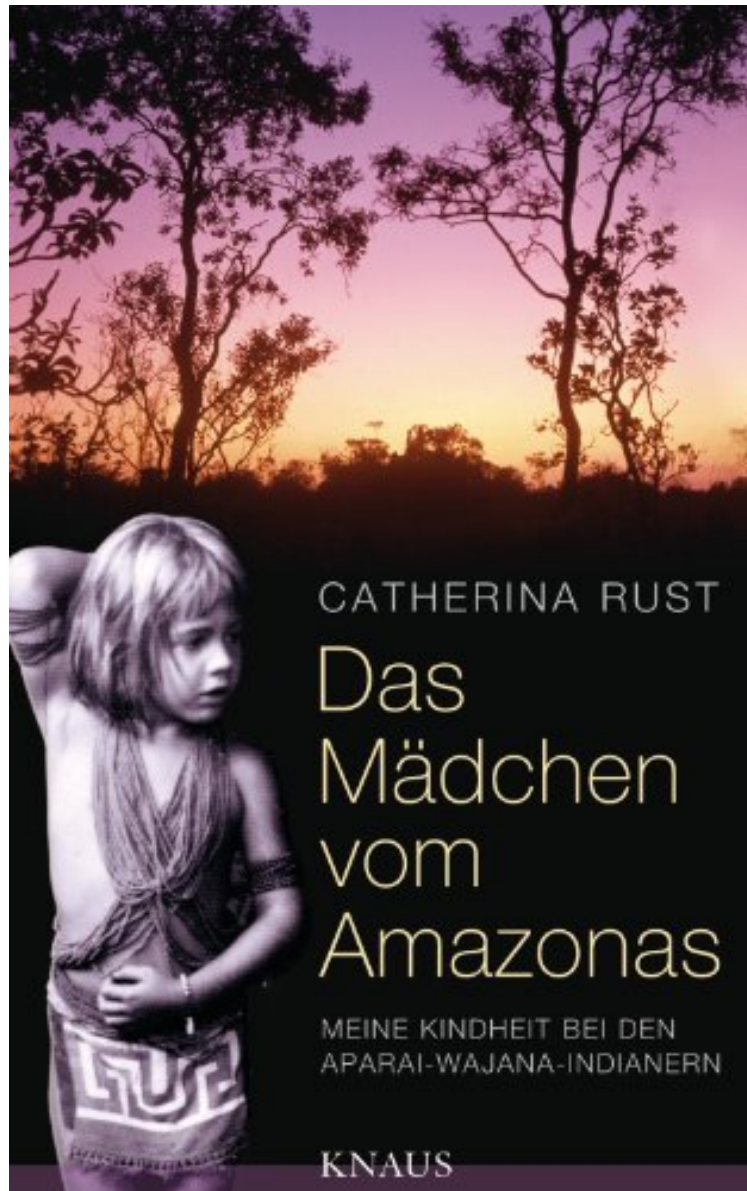


(Read now) Das Mdchen vom Amazonas: Meine Kindheit bei den Aparai-Wajana-Indianern

Das Mdchen vom Amazonas: Meine Kindheit bei den Aparai-Wajana-Indianern

Von Catherina Rust

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #108479 in eBooksVerffentlicht am: 2011-10-03Erscheinungsdatum: 2011-10-03File Name: B005Q99RKY | File size: 54.Mb

Von Catherina Rust : Das Mdchen vom Amazonas: Meine Kindheit bei den Aparai-Wajana-Indianern before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Mdchen vom Amazonas: Meine Kindheit bei den Aparai-Wajana-Indianern:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Sensibilisierung ohne missionarischen Hintergedanken und ohne erhobenen Zeigefinger
Von Juliane Beier
Catharina Rust erzählt von ihrer Kindheit. Einer Kindheit, die sehr glücklich war und die augenscheinlich ganz verschieden war von dem, was ein europäisches Kind kennt. Leichtfüßig erzählt, mit dem naiv staunenden Blick eines Kindes. Und auch wenn diese Kindheitserinnerungen bisweilen anachronistisch anmuten, weil sie eine Kindheit darstellen, die in der westlichen Welt schwer realisierbar ist, so ist es doch ein Buch, das nachdenklich stimmt. Schlagworte unserer Gesellschaft wie Wachstumsstreben, Individualismus und Selbstverwirklichung werden kritisch hinterfragt und damit die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoll ist, Gesellschaftsstrukturen wie die bei den Aparai-Wajana zu erhalten, die auf Gleichberechtigung, Kommunikation und Gemeinschaftswesen basieren. 'Das Mädchen vom Amazonas' ist aus meiner Sicht anders als die anderen Bücher über Erfahrungen bei Naturvölkern. Im Gegensatz zur 'Weißen Massai' wird die naive Begeisterung für das Leben bei den Indianern bewundernswürdig und macht einem reflektierten Blick auf die Probleme der Indianer Platz. Der Einfluss der westlichen Welt, Umweltverschmutzung und Vertreibung werden von Catharina Rust nicht ausgeklammert, sondern bilden den Rahmen ihrer Erzählungen. Sie möchte aufmerksam machen auf die Zustände, unter denen die Vertrauten ihrer Kindheit nun leben müssen. Ein weiterer großer Unterschied zwischen diesem und anderen Büchern dieses Genres ist, dass Catharina Rust nicht als Tochter eines Missionars in das Dorf Mashipurimo kam. Ihre Eltern hatten keine Ambitionen, der Dorfbevölkerung eine christliche Lebensweise beizubringen und sie zu 'zivilisieren'. So entsteht niemals das Gefühl, dass Catharina Rust von 'den Wilden' erzählt. Sie berichtet von dem, was sie erlebt hat, von einer Dorfgemeinschaft, von Freundschaften, vom Umgang mit der Natur, ohne dabei das Erlebte zu verurteilen. Ich sehe das Buch als einen Anstoß, sich aktiv mit irrsinnigen Projekten wie dem Staudamm Belo Monte auseinanderzusetzen oder sich zu fragen, ob nicht jeder durch bewussten und nachhaltigen Konsum etwas dazu beitragen kann, diese Kulturen zu schützen. Ein Buch für Menschen, die spannende Geschichten über eine aufregende Kindheit lesen möchten und für Menschen, die etwas lernen möchten, ohne belehrt zu werden.
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine verborgene Welt durch Kinderaugen sehen
Von T_Kruse
Das Buch erzählt von den Erlebnissen der sehr jungen Catharina Rust, die mit ihren Eltern kurzerhand auf eine Forschungsreise an den Amazonas genommen wurde. Aus der Perspektive des Kindes werden diese Jahre bei den Eingeborenen beschrieben. Eine leichte Sprache, die mit Kinderaugen, die sonst verborgenen Details erblickt. Ich muss sagen, dass ich sehr überrascht war, wie gut mir das Buch gefallen hat. Denn letztlich lese ich dort aus den Erinnerungen einer sechsjährigen. Ich würde es sogar Kindern vorlesen, dennoch ist es beileibe kein Kinderbuch. Die Autorin hat einen Brückenschlag zwischen den Altersgruppen geschaffen, den ich bisher so nicht lesen gelesen habe. Chapeau! Neben den spannenden Erlebnissen bleibt eine Sensibilisierung für den Umgang mit unserer Umwelt, der nicht mit einem Zeigefinger pointiert, sondern aus dem natürlichen Umgang der Eingeborenen mit ihrer Umgebung nachdenklich macht. Diese Aufarbeitung scheint, heute angekommen im Nachhaltigkeits-Trend, aktueller denn je. Letztlich ein Buch, das einen ganz neuen Blickwinkel beschert, sensibilisiert und unterhaltend ist. Ich kann es mit einer fünf-Sterne-Bewertung mit gutem Gewissen gerne weiterempfehlen.
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Kindheit am Amazonas, außergewöhnlich und berührend
Von bellis100
Dieses Buch hat mich sehr berührt, es hat mir ein wunderbares Indianervolk nahegebracht, die Aparai / Wajana. Die Autorin ist in dieser Kultur aufgewachsen, und mich hat es beeindruckt, wie weise und klug die Menschen dort mit der Natur leben und wie sie miteinander umgehen. Ich bin in die mir völlig fremde Welt eingetaucht und konnte die Diskrepanz zwischen dem, was wir (zumindest die meisten von uns) Menschen brauchen (Geborgenheit, Nähe, Humor, Respekt etc.) und der Welt in der wir hier in Deutschland leben, genau wahrnehmen. Ganz besonders berührend fand ich das Treffen der Autorin mit dem letzten Waldmenschen - dessen Volk lebte tief im Dschungel, und hat die Autorin als kleines Mädchen gesehen, und ihm, dem Nachkommen davon berichtet. Er erkennt sie, die 20 Jahre später noch einmal an den Amazonas zurückgekehrt ist aus den Erzählungen wieder. Leider ist er der Letzte seines Volkes, und auch er ist missioniert worden und geht nach dem Treffen zum Beten Dieses Buch hat mich gut unterhalten, es ist hochinteressant, mit wunderschönen Fotos versehen. Ich bin dankbar für den Einblick in eine mir fremde Welt, und finde es unendlich schade, dass soviel Wissen und Weisheit der letzten Indianer bald unwiederbringlich verloren sein werden. Wir brauchen ihr Wissen. Ein Dank gilt dem Vater der Autorin, der so viele Details über die Indianer am Amazonas gesammelt hat (ohne sie zu missionieren), und Catharina Rust danke ich dafür, dass sie uns die Lebensweise der Aparai nahebringt.

Kurzbeschreibung
Als Kind lebte Catharina Rust in Mashipurimo, einem Urwalddorf am Amazonas. Während ihre Eltern, beide Deutsche, die Lebensweise der Aparai-Wajana-Indianer erforschten, wuchs sie wie eine Indianerin auf. Ganz und gar im Einklang mit der Natur, geborgen in den Ritualen einer steinzeitlichen Stammesgemeinschaft. Denkt Catharina Rust heute in Berlin an das Dorf am Fluss zurück, hat es ihr im Urwald an nichts gefehlt. Im Gegenteil: Obwohl das Leben fernab des westlichen Komforts elementare Bedrohungen mit sich bringt, war es das Paradies. Nirgendwo sonst hat sie mehr Nähe und Geborgenheit erlebt, und sie fragt sich, ob unser heutiges Besitz-, Wohlstands- und Sicherheitsstreben das einzig wahre Lebensmodell sein kann. Für ihre kleine Tochter hat Catharina Rust jetzt ihre Geschichte

aufgeschrieben: Sie erzählt, dass ihr Spielplatz der Urwald war, mit verschlungenen Pflanzen und turmhohen Bäumen, deren tiefgrünes Blätterdach die tropische Sonne abhielt. Dass sie an Lianen schaukelte und im lauwarmen, nach Holz duftenden Rio Paru schwimmen lernte. Dass sie an guten Tagen Affeneintopf a und an schlechten Piranhas, und dass sie das Brillen des Jaguars bis heute im Ohr hat. Sie erzählt von ihrer ersten Sprache Aparai, in der es kein Wort für Einsamkeit gibt, von Geisterdrfern und Tamoko-Ungeheuern und davon, wie die Indianer aus Mashipurimo zu ihrer Familie wurden und deren Lebensweise und Kultur zu ihrer eigenen. Pressestimmen Ein Pldoyer für ein Leben im Einklang mit den Menschen und mit der Natur. (ARTE Metropolis) Das Mädchen vom Amazonas ist ein ergreifendes und wichtiges Buch, denn Catherina Rust öffnet uns damit die Augen für die Schönheit und die Bedeutung dieses einzigartigen Lebensraumes. (RBB Stilbruch) Es ist zu hoffen, dass Rusts Buch den Blick auf die Situation der Amazonas-Indianer lenkt und eine Diskussion in Gang setzt. (Wormser Zeitung) Kurzbeschreibung Als Kind lebte Catherina Rust in Mashipurimo, einem Urwalddorf am Amazonas. Während ihre Eltern, beide Deutsche, die Lebensweise der Aparai-Wajana-Indianer erforschten, wuchs sie wie eine Indianerin auf. Ganz und gar im Einklang mit der Natur, geborgen in den Ritualen einer steinzeitlichen Stammesgemeinschaft. Denkt Catherina Rust heute in Berlin an das Dorf am Fluss zurück, hat es ihr im Urwald an nichts gefehlt. Im Gegenteil: Obwohl das Leben fernab des westlichen Komforts elementare Bedrohungen mit sich bringt, war es das Paradies. Nirgendwo sonst hat sie mehr Nähe und Geborgenheit erlebt, und sie fragt sich, ob unser heutiges Besitz-, Wohlstands- und Sicherheitsstreben das einzig wahre Lebensmodell sein kann. Für ihre kleine Tochter hat Catharina Rust jetzt ihre Geschichte aufgeschrieben: Sie erzählt, dass ihr Spielplatz der Urwald war, mit verschlungenen Pflanzen und turmhohen Bäumen, deren tiefgrünes Blätterdach die tropische Sonne abhielt. Dass sie an Lianen schaukelte und im lauwarmen, nach Holz duftenden Rio Paru schwimmen lernte. Dass sie an guten Tagen Affeneintopf a und an schlechten Piranhas, und dass sie das Brillen des Jaguars bis heute im Ohr hat. Sie erzählt von ihrer ersten Sprache Aparai, in der es kein Wort für Einsamkeit gibt, von Geisterdrfern und Tamoko-Ungeheuern und davon, wie die Indianer aus Mashipurimo zu ihrer Familie wurden und deren Lebensweise und Kultur zu ihrer eigenen.